



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Der Cicerone

Burckhardt, Jacob

Leipzig, 1909

Dioskuren

[urn:nbn:de:hbz:466:1-84212](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-84212)

verklärten Herakles als die meisten übrigen Bildungen (Hof des a Pal. Pitti). Als Vater mit seinem Kinde Telephos auf dem Arme b sehen wir Herakles dargestellt in einer Statue des Museo Chiaramonti, die unter die besten Bilder des Heros zu rechnen ist.

Herakles, jugendlich und unbärtig, das Haupt mit Pappellaub c bekränzt, in einer prachtvollen Büste des Museo Chiaramonti; d andere Exemplare im Kapitolinischen Museum und im Konservatorenpalaste.

Endlich blieb ein wesentlich genrehaftes Motiv, das den Zeussohn in rein physischer Gewaltigkeit darstellt, der kleineren Bildung in Erz vorbehalten. Ich meine die köstliche Bronze des „trunkenen e Herakles“ im Museum zu Parma. An dieser rückwärts taumelnden, von allen Seiten glücklich gedachten Figur erkennt man das ganze Muskelwesen des farnesischen Herakles, nur im Dienste einer ganz anderen Macht, als bei den zwölf Arbeiten. (Gefunden in Velleia und doch vielleicht griechischen Ursprunges.)

Es war nicht mehr als billig, daß auch die vorzugsweise so genannten Zeusföhne (Dioskuren) Kastor und Polydeukes in ihrem Typus an den Vater erinnerten. Dies ist in der Tat der Fall mit den f beiden weltberühmten Kolossen auf dem Platze des Quirinals in Rom; die Bildung von Stirn, Lockenansatz, Nase und Lippen, ist deutlich dem Zeusideal entnommen, wovon man bei Betrachtung der Abgüsse sich am besten überzeugen kann; nur erscheint alles in den jugendlichen und heroischen Charakter übertragen. — Bekanntlich galten diese Rossbändiger einst als Arbeiten des *Phidias* und *Praxiteles*. — Ihre Bildung im ganzen vereinigt mit unbeschreiblicher Wirkung das Schlanke und das Gewaltige; ihre momentane Bewegung spricht wunderbar schön aus, wie es für sie eine leichte Mühe sei, die bäumenden Pferde zu lenken; Stallknechte mögen das Tier zerren und sich aufstemmen, Dioskuren bedürfen dessen nicht. Die Pferde sind auch verhältnismäßig kleiner gebildet, wie sich überhaupt in der alten Kunst der Maßstab mehr nach der relativen Bedeutung der Figuren als nach ihrem physischen Größenverhältnis richtet. — Ehemals standen sie parallel; ohne Zweifel mit Recht; ihre jetzige Gruppierung mit der BrunnenSchale und dem Obelisk paßt vielleicht besser zum Platze.

g Die beiden Dioskuren der Kapitolstreppe, sonderbar bedingte Werke¹⁾ aus noch ziemlich guter Zeit, scheinen ganz geschaffen,

1) Wahrscheinlich für einen ganz bestimmten Standort berechnet. — Es wäre sehr wünschenswert, über das perspektivische Gesetz, welches solchen Anomalbildungen zugrunde liegt, eine zusammenhängende Belehrung zu erhalten, und zwar von einem Bildhauer. Vgl. S. 79b.

um den Wert der quirinalischen ins hellste Licht zu stellen. Wie sie, stehend neben den Rossen, waren die Jünglinge auch in den merkwürdigen, leider sehr zerstückten Statuen altgriechischen Stiles gebildet, die kürzlich am Lacus Iuturnae beim Kastortempel auf dem Forum ausgegraben sind.

Eine neue Dioskurendarstellung und zwar in griechischem Originale, aus besserer Zeit, haben vor nicht langer Zeit die Ausgrabungen des ionischen Tempels in Lokri geliefert. In einem der Giebel oder als Akroter war der Ritt der Dioskuren übers Meer und ihre Ankunft in Lokri dargestellt; aus dieser Gruppe ist eine Figur erhalten (im Museum zu Neapel, Sala di Locri), von einem Triton getragen ein springendes Pferd, von dem ein Jüngling abspringt.

Hera, die Schwester und Gemahlin des Zeus, bedurfte einer entsprechend großartigen Persönlichkeit, in welcher die Königin der Götter zu erkennen sein sollte. Die reife Schönheit eines mächtigen Weibes ist denn auch nie bedeutender dargestellt worden, als in diesem Typus, der doch zugleich eine unbegreifliche Jugendlichkeit ausdrückt. Die Statuen sind meist spät, verraten aber ein herrliches Vorbild aus der Zeit des Phidias und seiner Schule, wie z. B. die im großen Saale des Museo Capitolino und die kolossale in der Sala Rotonda des Vatikans. Ein kleineres Exemplar in der Villa Borghese, Zimmer der Juno; ein anderes in der Galleria delle Statue des Vatikans. Eine gute Vorstellung des älteren Typus gibt auch die Relieffigur auf dem barberinischen Kandelaber im Vatikan (Galerie der Statuen). Die Neapolitanische Statue (Salone del Toro Farnese, mit modernem Kopfe) ist dagegen eine Replik der wunderschönen, aus Ephesos stammenden Juno zu Wien, von einem nur verwandten Typus. Das nasse Anliegen des feinen Untergewandes ist bisweilen allzu absichtlich dazu benutzt, die bedeutenden Formen des Oberleibes hervortreten zu lassen; sonst aber wird die milde Majestät des bediademten Hauptes und die imposante Stellung, womit der Körper nach der Rechten ausladet, immer die Herrscherin auf das deutlichste erkennen lassen¹⁾.

Eine eigene Aufgabe gewährte dem römischen Bildhauer die Juno Lanuvina. (Kolossalstatue ebenfalls in der Sala Rotonda des Vatikans; die aus Lanuvium stammende Figur im Kapitولينischen Museum [auf der Treppe rechts] gilt als Libera, die an der Plinthe angebrachte Inschrift Juno Lanuvina ist gefälscht.) Als

1) Manche der für junonisch geltenden Bildungen dürfte in Wahrheit der Venus regina angehören.